



Kendel- und Donkenland

rund um Kevelaer



Kreisverband Kleve e.V.

*Niederrhein
vom Feinsten*



Landschaft & Landwirtschaft

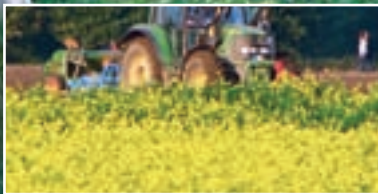
Alte Hecken zwischen kleinen Ackerflächen, blühende Obstwiesen, vereinzelt Feldgehölze und saftiges Weideland mit knorrigen Kopfbaumreihen an sich schlängelnden Bächen, zahlreiche Wäldchen und oft versteckt liegende Stillgewässer, alte Herrenhäuser, Schlösser, Gehöfte und Windmühlen auf Schritt und Tritt und Orte, in denen der Kirchturm noch das höchste Gebäude ist – das ist die malerische Vielfalt des Kevelaerer Kendel- und Donkenlandes.

Es erstreckt sich in der Niersaue von Rheurdt-Schaephuysen im Süden, über Geldern und Kevelaer bis hin nach Weeze/Goch im Norden, und ist einer der abwechslungsreichsten Landschaftsräume des linken Niederrheins.

Die charakteristische Kleinteiligkeit der Region ist kein Zufall. Aus dem Zusammenspiel von eiszeitlicher Landschaftsformung und menschlicher Wirtschaftstätigkeit entstand die mosaikartige Landschaftsstruktur, die für das Kendel- und Donkenland so typisch ist. Die Grundstruktur des Landstrichs ist eiszeitlichen Ursprungs: Schmelzwässer schnitten Rinnen und Senken in die Kies- und Schotter-Terrassen, die Rhein und Maas während der Eiszeitalter abgelagert hatten. Diese typischerweise stark mäandrierenden Rinnen werden „Kendel“ genannt. Zwischen den Einschnitten der Kendel blieben höher gelegene Terrassenplatten, die „Donken“, stehen. Scharfe, bis zu 1 m hohe Geländekanten grenzen die Bereiche der feuchten Kendel von den trockeneren Donkenflächen ab.

Sinnvollerweise orientierte sich später die landwirtschaftliche Nutzung an diesen kleinteilig vorgegebenen Struktur- und Bodenverhältnissen. Bis heute dienen die feuchten Kendel-Niederungen als Wiesen- und Weideland, während die trockeneren Donken vor allem ackerbaulich genutzt wurden und werden.

Siedlungen und Gehöfte entstanden meist an den Geländekanten zwischen Donk und Kendel – worauf auch heute noch „sprechende Ortsnamen“ wie „Kervendonk“ oder „Winneendonk“ hinweisen.





Flora & Fauna

Unübersehbar und ökologisch äußerst wertvoll sind die landschaftsprägenden Kopfbaumreihen. Als Kopf- oder auch Schneitelbäume wurden vor allem Weiden genutzt, aber auch Eschen sind zu finden, selten auch Linden. Während früher die Materialgewinnung für Korbflechtereien ausschlaggebend war, stehen heute bei der Kopfbaumpflege die ökologischen Aspekte und das Landschaftsbild im Vordergrund.

Neben den Kopfbäumen sind Weißdornhecken häufig anzutreffen. Eichen und Erlen dominieren die Baumbestände, wobei die Eichen eher auf trockeneren Donkenplatten vorkommen, während die Erlen die feuchten Niederungen der Kendel bevorzugen. Besonders reizvoll ist die Region im Frühjahr, wenn auf den Wiesen das Wiesenschamkraut blüht, an Gräben und Sümpfen die Sumpfdotterblume leuchtet und in den Wäldchen Aaronstab und Scharbockskraut bezaubern.

Im Hinblick auf die Tierwelt liegt im Kendel- und Donkenland das Besondere im Kleinen. Zum Symboltier der Region hat sich der Eisvogel gemauert. Mit ein wenig Glück ist der „fliegende Edelstein“ in Nähe von klaren Bachläufen und Gewässern zu beobachten. Die kleinstrukturierten Ackerlandschaften mit vielen Hecken und Wäldchen bieten z.B. Hase, Reh und Rebhuhn ein Zuhause. Überhaupt kommt der Vogelliebhaber hier voll auf seine Kosten: Steinkauz, Nachtigall, Graureiher und immer häufiger der Silberreiher als Wintergast sind nur einige Vertreter der reichen Vogelwelt des Kendel- und Donkenlandes.

Und es gibt noch mehr echte Raritäten. Vor allem in den Fleuthkuhlen lebt und gedeiht so manche seltene und bedrohte Pflanzen- oder Tierart. Beispielsweise sind Libellen und Fledermäuse in großer Zahl und Artenvielfalt anzutreffen.





Natur & Schutz

Der überwiegende Teil des Kendel- und Donkenlandes steht heute unter Landschaftsschutz, um das kleinräumig

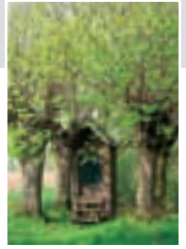
strukturierte Erscheinungsbild der Region dauerhaft zu erhalten. Das dient den erholungssuchenden Menschen genauso wie vielen Tier- und Pflanzenarten, die hier ihren Lebensraum finden: Heckenbrüter wie Goldammer oder Dorngrasmücke, Greifvögel wie Mäusebussard oder Rotmilan und Ackervögel wie Rebhuhn, Feldlerche und Wachtel fühlen sich hier wohl.

Noch strenger geschützt sind die „Filetstücke“ der Landschaft – sie sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen. Dazu gehören mehrere Altarme von Niers und Issumer Fleuth mit Feuchtwiesen, Röhrichtern, Bruch- und Sumpfwäldern, in denen ansonsten seltene Tier- und Pflanzenarten wie Teichmolche oder der zarte Sumpffarn wichtige Rückzugsgebiete finden. In seiner Bedeutung herausragend ist dabei das knapp 600 ha große Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen mit der Issumer Fleuth zwischen Winnekendonk, Geldern-Kapellen und Issum.

Viele Stillgewässer mit Röhrichtern und dichten Ufergebüschern, die von ausgedehnten, oft verwunschen wirkenden Bruch- und Sumpfwäldern und Teppichen aus verschiedenen Seggenarten umgeben sind, prägen das Gebiet. Entstanden sind die Gewässer durch Torfabbau, der hier bis vor ca. 100 Jahren betrieben wurde. Nach Aufgabe der Nutzung entwickelten sich mit den unterschiedlichen Verlandungsstadien der Gewässer über die Jahre und Jahrzehnte ungestörte Lebensräume für viele seltene, zum Teil auch stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Unter Schutz stehen aber nicht nur ganze Landschaftsbereiche, sondern auch einzelne Gehölze oder kleine Gehölzbestände. So sind im Kendel- und Donkenland viele besonders markante, oft alte und knorrige Eichen, Rotbuchen oder Hoflinden als Naturdenkmale gesetzlich geschützt.





Kultur & Kirche

Kulturell Interessierte kommen im Kendel- und Donkenland voll auf ihre Kosten, denn die Region ist reich an Sehenswürdigkeiten. Herrschaftliche Schlösser, Wasserburgen und Herrenhäuser, malerische Mühlen und Gehöfte finden sich in der ganzen Gegend und vermitteln einen historischen Charme.

Aber auch wer sich eher für Kunstveranstaltungen, Museen und Theater interessiert, wird im Kendel- und Donkenland fündig. Zum Beispiel im außergewöhnlichen historischen Mühlenturm in Geldern, in dem regelmäßig Kunstausstellungen stattfinden oder in einem anderen der vielen kleinen Museen und Ausstellungen in den Städten und Ortschaften. Über die Grenzen der Region bekannt ist das jährlich stattfindende Straßenmalerfest in Geldern, zu dem außer hunderten von Hobbymalern auch Straßenmalkünstler aus ganz Europa anreisen.

Kulturtouristisches Zentrum der Gegend ist jedoch unbestritten Kevelaer. Der deutschlandweit bekannte Wallfahrtsort lohnt immer einen Besuch – nicht nur als Pilger. Ganz besondere Ereignisse sind dabei die spektakuläre Motorradwallfahrt und die farbenprächtige Wallfahrt der Tamilen. Weniger bekannt als Wallfahrtsstätte ist das zu Geldern gehörige Aengenesch. Die dortige kleine Wallfahrtskapelle aus dem Jahre 1431 wird jährlich von ca. 1000 Pilgern besucht.

Überhaupt ist der Katholizismus am Niederrhein ein auch landschaftlich prägendes Element. Zahlreiche Heiligenhäuschen, Wegkreuze und Bildstöcke lassen sich entdecken. Sie sind nicht nur schön anzusehen, sondern zugleich ein Hinweis darauf, dass ein Jakobsweg durch das Kendel- und Donkenland verläuft.





Erlebnis & Genuss

Um die kleinteilige Landschaft des Kendel- und Donkenlandes hautnah erleben zu können, bieten sich vor allem die gemächlicheren Fortbewegungsarten an. Zu Fuß oder klassischerweise per „Fiets“ (Fahrrad auf Niederrheinisch) lässt sich die Region in aller Ruhe erkunden und hält vor allem abseits der größeren Straßen viel Bemerkenswertes parat.

Wer es „abenteuerlicher“, aber immer noch möglichst naturnah mag, sollte sich keinesfalls eine gemütliche Paddeltour auf der Niers entgehen lassen. Vom Kanu aus bieten sich völlig neue Perspektiven auf Schlösser, Herrenhäuser und Windmühlen und auf die charakteristischen Kopfbaumreihen. Und es lässt sich so manche Pflanze und manches Tier entdecken, das man nicht jeden Tag zu Gesicht bekommt. Wer kein eigenes Rad oder gar Boot besitzt – macht nichts, denn vor Ort gibt es diverse Rad- und Kanuverleihe, die auch geführte Touren anbieten. Wem das an Möglichkeiten noch nicht reicht, der kann die Gegend auch von der Kutsche aus oder aus der Vogelperspektive bei einer Ballonfahrt erleben.

Ist der Erlebnishunger gestillt, ist es Zeit, sich den kulinarischen Seiten des Kendel- und Donkenlandes zuzuwenden. In zahlreichen Gaststätten, Ausflugslokalen und Bauerncafes kann man die regionalen Gaumenfreuden kennenlernen. Bodenständig und lecker, so sind hier die Spezialitäten. Im Frühjahr ist der gleich vor der Haustür angebaute Spargel ein Muss und ein Genuss. Im Herbst/Winter kommt man am Grünkohl nicht vorbei. Ganzjährig überzeugen die süß-deftige Niederrheinische Kaffeetafel, herzhaft-eintopfgerichte, Pannekooken (Pfannkuchen), Prummetaat (Zwetschgenkuchen), Appeltaat (Apfelkuchen) und der Kevelaerer Lebkuchen. Und zu allem gehört natürlich das lokaltypische Altbier.





Schlösser in Weeze

Wer extravagant und nobel übernachten, feiern, heiraten oder tagen möchte, ist in Weeze genau richtig. Mit der Schlossruine Hertefeld und dem Schloss Wissen hat man die Wahl zwischen gleich zwei Hotelbetrieben aus dem internationalen Culture & Castles Verbund, in denen man außer sehr originellen und exklusiven Zimmern auch Veranstaltungsräume mieten kann.

Die Schlossruine Hertefeld darf von sich sagen, dass sie die einzige bewohnte Schlossruine Deutschlands ist. Und das aus dem 14. Jahrhundert stammende Wasserschloss Wissen ist einer der bedeutendsten Adelsitze des Niederrheins und befindet sich bereits seit 16 Generationen im Besitz der Familie van der Loe. www.weeze.de



Gehöfte

In der bäuerlichen Kulturlandschaft des Kandel- und Donkenlandes spielen die zahlreichen und zum Teil sehr imposanten Gehöfte eine zentrale Rolle. Sie waren und sind bis heute maßgeblich für die vielfältige landwirtschaftliche Nutzung der Gegend.



Mühlen & Herrenhäuser

Nicht zuletzt die vielen Windmühlen des Kandel- und Donkenlandes weisen auch optisch auf die Nähe zu den Niederlanden hin. Eine Besonderheit bildet dabei die Steprather Mühle in Geldern Walbeck. Sie stammt aus dem 15. Jahrhundert und gilt als die älteste voll funktionierende Windmühle Deutschlands.

Zahlreich sind auch die sehr gut erhaltenen und immer noch bewohnten bzw. genutzten Herrenhäuser, Burgen und Schlösser in der Region. Etlliche von ihnen lassen sich entlang der „Herrensitze-Route“ entdecken, einer grenzüberschreitenden, insgesamt über 500 km langen Radwanderoute entlang an Maas und Niers.

www.windmühlen-am-niederrhein.de



Bauerncafés & Hofläden

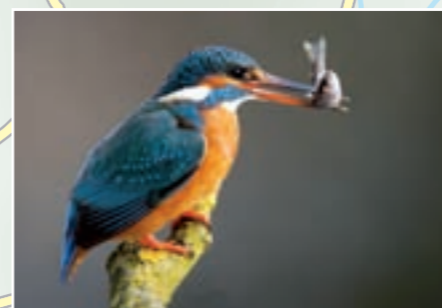
Zahlreiche kleine Bauerncafés haben sich im Kandel- und Donkenland etabliert. In der Regel sind sie idyllisch gelegen, gemütlich eingerichtet und haben natürlich auch regionale Spezialitäten, wie z.B. die Niederrheinische Kaffeetafel auf ihrer Karte. In den ebenfalls häufig anzutreffenden Hofläden hat man die Möglichkeit, frische Lebensmittel direkt beim bäuerlichen Erzeuger zu kaufen, darunter auch viele hausgemachte Spezialitäten.



Wallfahrtsort Kevelaer

Kevelaer ist nicht nur einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte Deutschlands, sondern auch eine der reizvollsten Städte des Niederrheins. So kleinteilig wie sich das Umland präsentiert, so zeigt sich auch das Ortsbild. Verschiedene Kapellen und die Basilika, malerische Gassen und alte, zum großen Teil denkmalgeschützte Häuser dominieren das Zentrum. Mehrere Fußgängerzonen mit kleinen Geschäften, Cafés und Restaurants bieten zudem etliche Einkaufs- und Verweilmöglichkeiten. Das wissen auch eine Millionen Pilger und Touristen zu schätzen, die jährlich das typisch nieder-rheinische Städtchen mit den vielen Kunst-handwerkstätten besuchen.

www.kevelaer.de



Eisvogel

Der unverwechselbare kleine Vogel mit dem schillernd blaugrünen Gefieder ist das Symboltier des Kandel- und Donkenlandes. Zu finden ist der „fliegende Edelstein“ da, wo ihm klare Gewässer genügend Futter bieten und wo er in steile Uferabschnitte oder in die Wurzel-teller umgestürzter Bäume seine Brutröhre bauen kann. Eindrucksvoll ist die Jagdmethode des flinken Fliegers. Hat er von seiner An-sitz-warte aus passende Nahrung erspäht, stürzt er pfeilschnell und kopfüber ins Gewässer, um sich bei einem kurzen Tauchgang seine Beute zu „angeln“. Kleine Fische schluckt er anschließend gleich lebend herunter, größere Exemplare tötet er vor dem Verschlucken durch mehrfaches kräftiges Schlagen auf einen Ast. Entgegen seinem Namen kann er aber eines gar nicht vertragen – Eis. Denn sind seine Jagdgewässer zugefroren, muss er (ver)hungern.

Kandel- und Donkenland



Naturschutzzentrum Gelderland

A 57



Kandel & Donken

Die kleinen Wasserläufe und -rinnen (Kandel) und die etwas höher gelegenen, meist sandig und trockenen Erhebungen (Donken) sind nicht unbedingt spektakuläre Hingucker. Manchmal braucht man schon ein geübtes Auge, um die Donkenkanten in der freien Landschaft zu bemerken. Trotzdem prägen diese Elemente die Gegend und sind maßgeblich für die typische Kleinteiligkeit der sich abwechselnden Landnutzungsformen des Kandel- und Donkenlandes. Ihre Wege entstanden auf kleinem Raum ein vielfältiges Mosaik aus Feldern, Weiden, Wäldchen, Wasserläufen, Baumreihen und Siedlungen. Wie die Landschaft früher einmal aussah, zeigen die noch heute bewaldeten Donken Finkenhorst nahe Geldern-Kapellen oder der Altwettener Busch bei Kevelaer.



Geldern – Die LandLebenStadt

Ob der Name „Geldern“ tatsächlich auf die letzten Worte eines Feuerspielenden Drachen zurückgeht, wie es in der Sage berichtet wird, sei einmal dahingestellt. Heute präsentiert sich Geldern sowohl ländlich als auch städtisch. Während sich die in der bäuerlich geprägten Umgebung verstreut liegenden sieben Ortsteile dörflich geben, findet man in Geldern City alles, was eine lebendige Mittelstadt ausmacht. Besonderen Wert legt Geldern dabei auf Volks- und Kulturveranstaltungen. Der Internationale Straßenmalerwettbewerb, die Gelderner Pfingstkirmes als größte Straßenkirmes am Niederrhein oder das „Offside-Jazzfestival“ sind nur einige Beispiele. www.geldern.de



Schloss Haag bei Geldern

Im 14. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt, befindet sich das Schloss Haag seit dem 17. Jahrhundert im Besitz der gräflichen Familie von und zu Hoensbroech, die es immer noch bewohnt. Wenngleich bedeutende Bereiche im 2. Weltkrieg zerstört wurden, so hat der gut erhaltene Rest doch nichts an Charme eingebüßt. Das Außengelände des einstigen Rittersitzes dient heute als Golfanlage und in den Gebäuden sind ein Restaurant und ein Frühstückscafé untergebracht.



Altbierdorf Issum

Mit der bundesweit größten Altbierbrauerei ist Issum die „Bierzentrale“ des Kandel- und Donkenlandes. Außer einer Brauereibesichtigung gibt es hier aber noch einige andere Sehenswürdigkeiten, so zum Beispiel das Haus Issum mit seiner spätbarocken Parkanlage oder das feine kleine Heimatmuseum im „His-Törchen“. www.issum.de

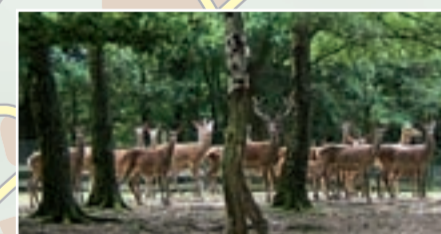


Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen

Vielfalt auf engem Raum – das scheint hier in jeder Hinsicht das Motto zu sein. Wie an einer verschlungenen Kette aufgefädelt reihen sich die unterschiedlichen Teilbereiche des sich lang hinziehenden Naturschutzgebietes aneinander. Fließgewässer, Auenlandschaft, etliche Stillgewässer, Sumpfbereiche, Röhrichte, trockene Laub-, Nadel- und Mischwälder und Bruchwaldbereiche – alles da. Dementsprechend vielgestaltig zeigt sich auch die Pflanzen- und Tierwelt. Mehrere hundert Arten sind dokumentiert, wovon wiederum rund 120 Arten als gefährdet eingestuft sind. In einigen Bereichen tummeln sich u.a. die heimlich im Schilf lebende Wasserralle, die stark gefährdete Spitzfleck-Libelle und der ebenfalls stark gefährdete Moorfrosch.

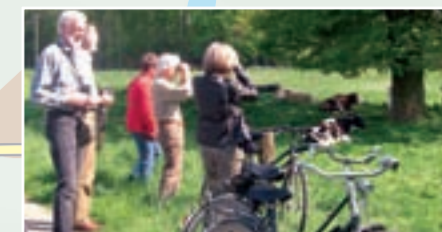
Auch die Flora der Fleuthkuhlen ist so abwechslungsreich wie die Bereiche selbst. Dottergelber Zungen-Hahnenfuß, die auch als Schlangen- oder Drachenwurz bezeichnete Sumpfpfanne oder die bis zu zwei Meter groß werdende Schneide sind da nur einige Beispiele. Besonders für Fledermäuse sind die Fleuthkuhlen ein Paradies. 13 unterschiedliche Arten fühlen sich hier wohl, darunter auch der seltene und stark gefährdete kleine Abendsegler.

Detaillierte Informationen zu diesem außergewöhnlichen Naturschutzgebiet bietet eine umfangreiche Broschüre mit Wegekarte, die über das Naturschutzzentrum Gelderland bezogen werden kann. www.nabu-kleve.de



Oermter Berg

Der als Endmoräne der vorletzten Eiszeit entstandene Oermter Berg bei Rheurdt ist zwar nur 68 Meter hoch, hat aber trotzdem viel zu bieten. Als Ausflugsziel beliebt ist der bewaldete Volkspark u.a. wegen seiner vielen Wanderwege, der Wildegehe, der Kinderspielplätze und des Aussichtspunktes, von dem man einen weiten Blick über den Niederrhein genießen kann. Ein besonderer Anziehungspunkt ist auch die Naturkundliche Sammlung Niederrhein am Fuße des Berges, in deren Ausstellung die Entwicklung der Region von der Eiszeit bis heute anschaulich dargestellt wird. www.oermter-berg.de



Radwandern

Radwandern ist am gesamten Niederrhein der Volkssport Nr. 1. Die flache Landschaft und das gut ausgebaute Radwegenetz sind beste Voraussetzungen, um eine entspannte Tour mit der ganzen Familie zu unternehmen. Ob Kind, Erwachsener oder Senior – Radwandern im Kandel- und Donkenland eignet sich für alle Altersgruppen.

Wer nicht einfach ins Blaue losfahren, sondern seine Tour planen möchte, für den gibt es viele verschiedene Vorschläge für unterschiedlich lange Tourmöglichkeiten. Herrenhäuser und Schlösser lassen sich entlang der „Herrensitze-Route“ entdecken.

Der landschaftlich sehr reizvolle „Nierswanderweg“ zwischen Kevelaer und Goch ist bei Einheimischen und Touristen gleichermaßen beliebt und kann per Rad, aber auch zu Fuß oder mit dem Kanu auf dem Wasser erlebt werden. Des Weiteren seien noch die „2-Länder-Route“ und die „Nieder Rheinroute“ als Beispiele genannt. Mehr Informationen zu den Radwanderorten und Ausleihmöglichkeiten für Räder bekommen Sie unter

www.niederrheinroute.de
www.herrensitze.de

Nützliche Adressen

NABU Naturschutzzentrum Gelderland

Kapellener Markt 2

47608 Geldern

Tel.: 0 28 38 / 96 54 4

E-Mail: nz-gelderland@nabu-kleve.de

www.nabu-kleve.de

Niederrhein Tourismus GmbH

Willy-Brandt-Ring 13

41747 Viersen

Tel.: 0 21 62 / 81 79 03

E-Mail: info@niederrhein-tourismus.de

www.niederrhein-tourismus.de

Ein Projekt des DLR-Netzwerkes Umwelt



Biologische Stationen Rheinland

Gefördert durch den



Herausgeber: NABU-Naturschutzzentrum Gelderland 2009

Text: Helga M. Kaczmarek, Monika Ochse

Layout: Chr. Frauenlob

Fotos: H. M. Kaczmarek, M. Ochse, S. Sudmann,

H.-J. Windeln, NABU, Städte und Gemeinden Geldern, Issum,

Kevelaer, Weeze



Kreisverband Kleve e.V.

